

Chancen auf Landesgelder für Brücken

Verkehr Die neue Glasbachbrücke und eine Brücke in Brigachtal im Programm „Kommunaler Straßenbau“.

Schwarzwald-Baar-Kreis. Vom Förderprogramm „Kommunaler Straßenbau“ profitiert auch der Schwarzwald-Baar-Kreis. Dies geht aus einer Mitteilung des CDU-Landtagsabgeordneten Karl Rombach hervor. Für den Ersatzneubau der Glasbachbrücke in Königsfeld-Burgberg wird bei Gesamtkosten in Höhe von 545000 Euro ein Zuschuss des Landes in Höhe von 257000 Euro in Aussicht gestellt. Zuwendungsempfänger ist der Landkreis. Der Ersatzneubau der Mühlenbrücke beim Ringzughalt Klengen in Brigachtal ist mit einem Zuschuss in Höhe von 534000 Euro ins Programm aufgenommen worden. Die Gesamtkosten der Maßnahme, bei der auch das Eisenbahnkreuzungsgesetz mitberücksichtigt werden muss, liegen bei rund 2,135 Millionen Euro. Zuwendungsempfänger ist hierbei die Gemeinde Brigachtal.

Laut Rombach investiert die Landesregierung von 2021 bis 2025 in 409 Projekte zur Ertüchtigung und zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. 1,7 Milliarden Euro werden von den Kommunen beigesteuert. Das Land fördert mit einem Volumen in Höhe von 660 Millionen Euro. „In der aktuellen Programmfortschreibung werden 78 neue Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 68 Millionen Euro in das Förderprogramm Kommunaler Straßenbau aufgenommen“, freut sich Rombach.

Großer Bedarf

„Insgesamt zeigt sich im ganzen Land ein großer Bedarf bei der Modernisierung von Brücken. Die Investitionskosten steigen mit den Anforderungen. Durch das Förderprogramm des Landes wird es den Kommunen ermöglicht, Investitionsrückstände abzubauen. Die Anzahl der neuen Brückenprojekte hat sich von acht im Vorjahr auf aktuell 30 verdreifacht“, sagt Rombach. Auch im Bereich der innerörtlichen Straßen sei ein wachsendes Interesse an Fördermitteln festzustellen. Ebenso werden Straßen mit Verbindungsfunktion im außerörtlichen Bereich profitieren.

Man habe 2020 die Fördermöglichkeiten durch das Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) erweitert. Zusammen mit der Bereitstellung einer Planungspauschale von 15 Prozent, die ab 2022 bei zehn Prozent liegen soll, ergeben sich laut Rombach entsprechend hohe Förderquoten von 65 bis 90 Prozent. Die Aufnahme der neuen Maßnahmen in das Förderprogramm sei laut Rombach allerdings noch nicht mit einer Bewilligung der Gelder gleichzusetzen. Sie ermöglicht aber den Kommunen die Antragsstellung auf die konkrete Förderung. eb



Foto links: Die Stilllegungsfläche südlich von Gutmadingen mit einem Mix aus jungen bis circa 140-jährigen Buchen. Foto rechts: Die Mopsfledermaus wurde im Rahmen der Untersuchungen des Naturschutzgroßprojekts Baar gefangen und mit einem Sender versehen.



Wald soll sich natürlich entwickeln

Natur 81900 Quadratmeter Waldfläche sollen im Rahmen des Naturschutzgroßprojekts Baar dauerhaft wirtschaftlich nicht mehr genutzt werden. Der Wald soll sich ohne menschlichen Eingriff entwickeln können.

Im Rahmen des Naturschutzgroßprojekts Baar wurde beschlossen, dass rund 81900 Quadratmeter Wald dauerhaft nicht mehr genutzt werden sollen. Mitte März unterzeichneten Landrat Sven Hinterseh (Schwarzwald-Baar-Kreis) und die beiden Bürgermeister Martin Nummerger, Geisingen, und Michael Kollmeier, Hüfingen, die entsprechenden Verträge, um Waldflächen südlich von Gutmadingen und östlich des Fürstenbergs dauerhaft aus der Nutzung zu nehmen.

Als Ausgleich für den entgangenen potenziellen Gewinn aus dem Holzverkauf erhielt die Stadt Geisingen einen finanziellen Ausgleich in Höhe von rund 104000 Euro bei circa 51300 Quadratmeter Stilllegungsfläche und die Stadt Hüfingen rund 64000 Euro bei circa 30600 Quadratmetern. Diese Zahlun-

gen wurden, wie das gesamte Naturschutzgroßprojekt Baar, durch das Programm „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ gefördert. Die Fördermittel kommen dabei vom Bundesamt für Naturschutz und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie vom Land Baden-Württemberg.

Die Waldflächen, die wirtschaftlich nicht mehr genutzt werden, sollen die Möglichkeit bekommen, sich ohne direkten menschlichen Eingriff zu entwickeln. Bäume können alt werden und bleiben sich selbst bis zu ihrem Zerfall überlassen.

Im Naturschutzgroßprojekt Baar werden Habitatstrukturen für Arten erhalten und entwickelt, die auf Altholz-Bestände besonders angewiesen sind. Genannt werden der Mittelspecht (Leipicus medius), der Grau-

specht (Picus canus) und die Hohлтаube (Columba oenas) sowie die Mopsfledermaus (Barbastella barbastellus). Darüber hinaus nehmen die Bäume CO2 auf, binden dauerhaft Kohlenstoff und tragen so zum Klimaschutz bei, heißt es.

Die nun ausgewiesenen Stilllegungsflächen sind bestens für die Erreichung dieser Ziele geeignet, so die Mitteilung des Landratsamts Schwarzwald-Baar. Dort stocken bereits viele 80 bis 140 Jahre alte Buchen (Fagus sylvatica) und einige 80 bis 120 Jahre alte Fichten (Picea abies). Die nächsten Generationen an Bäumen wachsen bereits heran.

Als Naturschutzgroßprojekte werden seit 1979 national bedeutsame und repräsentative Naturräume durch den Bund gefördert. Seit März 2013 werden Teile der Baar und der Baaral-

aufgrund ihrer gesamtstaatlichen und internationalen Bedeutung für den Naturschutz als „Naturschutzgroßprojekt Baar“ durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und des Landes Baden-Württemberg gefördert. Ziel des Naturschutzgroßprojekts Baar ist es zum einen, die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den regionalen und internationalen Biotopverbund zu sichern.

Zum anderen soll durch das Projekt auch erreicht werden, dass sich bedeutsame Lebensräume vergrößern und auch verbessern. „Damit leistet das Naturschutzgroßprojekt einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Verbesserung der Biodiversität, also der biologischen Viel-

falt“, schreibt das Landratsamt Schwarzwald-Baar.

Der Schwarzwald-Baar-Kreis ist Träger des Naturschutzgroßprojekts Baar. Daneben sind der Landkreis Tuttlingen und die folgenden zehn Kommunen beteiligt: Bad Dürkheim, Blumberg, Bräunlingen, Brigachtal, Donaueschingen, Geisingen, Hüfingen, Königsfeld, Mönchweiler und Villingen-Schwenningen. Die Gesamtfläche der Fördergebiete von 4289 Hektar gliedert sich in 17 Teilflächen. eb

4289

Hektar Fläche auf 17 Teilflächen umfasst das Naturschutzgroßprojekt Baar.

Wilde Partys und eine vermüllte Freizeitanlage

Alkohol Leere Flaschen, Glassplitter, Pizzaschachteln und anderer Müll waren auf der Freizeitanlage Hofäcker in Dauchingen die Folgen der sonnigen Tage kurz vor Ostern. Eigentlich sind Teile der Anlage sogar geschlossen.

Dauchingen. Die warmen und sonnigen Tage vor Ostern hatten in Dauchingen auch eine Schattenseite. Fußgänger und Wanderer, die unterwegs waren, fanden die Freizeitanlage Hofäcker stark vermüllt. Durch das schöne Wetter trafen sich dort nicht nur sportbegeisterte, sondern auch jene, die dort Partys feiern wollten. Manche der Partylöwen warfen viele ihrer mitgebrachten Dinge, seien es Flaschen, Pizzaschachteln und Plastikbesteck, einfach in die Natur. Und dies alles geschieht, obwohl die Gemeinde Mülleimer um das Gelände aufgestellt hat.

Bei der Mehrzahl der Flaschen in den Müllbehältern und auf der Wiese handelt es sich um Flaschen für alkoholische Getränke. Selbst der Fußweg zum Freizeit-



Ziemlich schlimm sah es auf und um die Freizeitanlage Hofäcker in den vergangenen Tagen aus. Foto: Gertrud Hauser

gelände wurde als Abfalleimer missbraucht; kaputte Glasflaschen und vieles mehr säumen den Weg.

Gerade am Wochenende war der Parkplatz am Freizeitgelände gut gefüllt, und dementsprechend tummelten sich dort auch viele Menschen; trotz der gegenwärtigen Pandemie-Auflagen. Während anderorts die Spielplätze gerade wegen der Pandemie gesperrt sind, hat es sich anscheinend herumgesprochen, dass in Dauchingen die Freizeitanlage derzeit offen ist. Dazu wird es dort auch laut, wenn bis tief in die Nacht dort Partys gefeiert werden. Anlieger erzählen, dass mancher Besucher der Freizeitanlage auf der Fahrt nach Hause auch noch mal so richtig Gas gibt, was die Nachtruhe der

Anlieger der Haggasse stört.

Eigentlich muss man sich laut Gemeindeverwaltung anmelden, wenn man die Grillstelle benutzen möchte. Nach Rücksprache mit Hauptamtsleiter Andreas Krebs sind im Sportbereich der Anlage die Corona-Regeln einzuhalten. Hier dürfen maximal zwei Haushalte zusammenkommen. Der Grillbereich und das Gelände um die Anlage ist derzeit eigentlich gesperrt. Die Toilettenanlage ist zu. Hauptamtsleiter Krebs versicherte im Gespräch mit unserer Zeitung, dass in Kürze entsprechende Hinweistafeln angebracht werden. Auch wird sich Krebs mit der Polizei in Verbindung setzen, dass diese vermehrt gerade in den Nachtstunden das Freizeitgelände kontrolliert. ser

Geflügelpest: Ausbruch eingedämmt

Kreis Rottweil. Über den Kauf von zwei Hühnern von einem Betrieb aus dem Kreis Breisgau-Hochschwarzwald wurde die Geflügelpest in eine Kleintierhobbyhaltung in Fluorn-Winzeln eingeschleppt, wie das Landratsamt Rottweil nun mitteilt. Entsprechende Bekämpfungsmaßnahmen seien umgehend und vollumfänglich eingeleitet worden und seien nun abgeschlossen. Das Vorliegen der Erkrankung wurde am Mittwochabend vom Friedrich-Löffler-Institut, das Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, bestätigt. Kontrollen

in der Umgebung der Hobbyhaltung waren unauffällig, so dass derzeit von keiner weiteren Verbreitung ausgegangen wird.

Das Veterinäramt Rottweil fordert dennoch die Geflügelhaltenden Betriebe auf, Auffälligkeiten sofort dem Veterinäramt oder der Ortspolizeibehörde anzuzeigen und ihren Verpflichtungen zur Führung eines aktuellen Bestandsregisters nachzukommen. Weiter empfiehlt das Amt, derzeit Hühner nur aus absolut sicheren Herkünften zu beziehen und vorerst besser auf einen Zukauf zu verzichten. eb

Abenteuerliche Auto-Überführung

Zimmern ob Rottweil. Die Überführung eines frisch gekauften Autos ging für zwei junge Männer in der Nacht zum Dienstag mächtig schief. Dies teilte das Polizeipräsidium Rottweil am Dienstag mit.

Ein 21-Jähriger hatte mit seinem 17-Jährigen Bekannten ein Auto im Kreis Künzelsau gekauft und mit ungestempelten Autokennzeichen aus dem Internet versehen.

Da der Ältere keine Fahrpraxis hatte, fuhr sein Bekannter mit dem Auto in den Kreis Rottweil, wo ihnen aber in Zimmern der

Sprit ausging. Mit einem Kanister unterwegs, versuchten sie im Hochwiesle morgens um vier Uhr Benzin von einem geparkten Auto abzuschleuchen, wobei sie allerdings von einem aufmerksamen Zeugen beobachtet wurden.

Die Polizei machte sich auf die Suche und fand die beiden mit einem Polizeihund kurz darauf in einem Versteck. Die beiden Männer wurden kurzzeitig festgenommen.

Sie werden nun wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis und Zulassung sowie wegen des Benzin Diebstahls angezeigt. eb

Luca-App zur Nachverfolgung

Kreis Rottweil. Das Gesundheitsamt des Landkreises Rottweil setzt künftig die App „Luca“ zur Kontaktnachverfolgung ein, um Infektionsketten zu unterbrechen. Das teilt das Landratsamt Rottweil mit.

Luca ist eine kostenlose App, die Nutzerinnen und Nutzer, wie auch Einzelhandel, Gastronomie, Veranstalter und weitere Bereiche bei der Dokumentationspflicht sowie die Gesundheitsämter bei der Kontaktnachverfolgung unterstützen kann. Eine datenschutzkonforme Anbindung an das Gesundheitsamt er-

mögliche zudem eine schnelle Übermittlung der Kontaktdaten, so dass Infektionsketten schnell erkannt und gestoppt werden könne. Wer registrierte Geschäfte, Betriebe oder ähnliches betritt, kann digital „einchecken“ und erhält einen QR-Code. Erkrankt eine Person, die vor Ort war, kann das Gesundheitsamt nach entsprechender Freigabe durch Nutzer und Betreiber auf die von Luca gesammelten Daten zugreifen und die Kontaktpersonen zeitnah informieren. Weitere Infos zur Luca-App gibt es online unter www.luca-app.de. eb